

750 JAHRE WALSER IN GRAUBÜNDEN

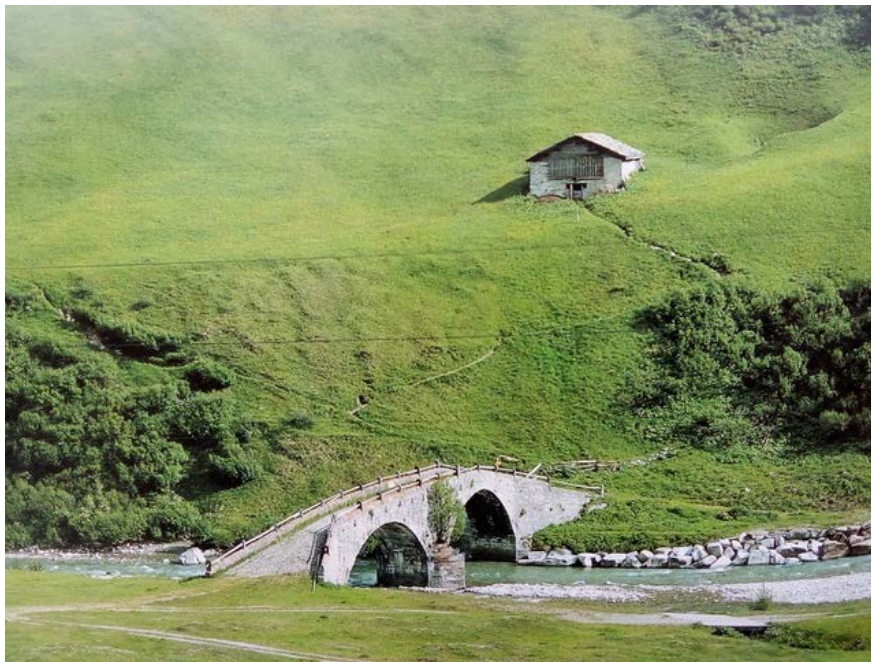
Die Urkunde von 1274

Die Ankunft der ersten Walser Siedler auf dem Gebiet des heutigen Kantons Graubünden jährt sich heuer zum 750. Mal. Eine Originalurkunde aus dem Jahr 1274 liefert den frühesten schriftlichen Beweis für die Ansiedlung einer Walser Siedlergruppe in Graubünden, in «Vallis Reni», dem hinteren Rheinwald. Also: noch ein Jubiläum.

Die Überraschung war gross unter Historikern, als 1927 Karl Meyer im Archiv der Herren von Sax-Misox (heute im Staatsarchiv von Mailand) Urkunden fand, welche schriftlich den Beginn der Walserkolonie im Rheinwald dokumentieren. Eindeutig nachgewiesen war nun, dass die meisten Walser, welche sich damals im Rheinwald niederliessen, aus der fernen Mutterkolonie Pomatt (Val Formazza) stammten. Bis dahin hatten die Historiker lange daran gezweifelt, dass die frühesten Bewohner des Rheinwalds überhaupt Walliser Ursprungs waren. In alten Chroniken wurden fantasievolle Hypothesen aufgestellt: Josias Simler behauptete beispielsweise, dass die Talbewohner Nachfolger der Lepontier seien und deshalb eine alte germanische Sprache sprächen, die jener der Taurischer ähnele.

Vasallen der Herren von Misox

Das erwähnte Dokument von 1274, das also vor rund hundert Jahren in Mailand entdeckt wurde, ist für die Geschichte der Walser in Graubünden von grundlegender Bedeutung. Die Originalurkunde nennt das Datum des 25. Juli 1273, Dienstag, zweite Indiktion. Da sich aber die Datierungselemente widersprechen, wird als Datum der 24. Juli 1274 angenommen. An jenem Tag schworen die Brüder Jacobus und Hubertus, Söhne des Petrus von Riale im Pomatt, Bewohner von «Vallis Reni», auf der Burg von Mesocco dem Albertus von Sax, Herrn von Misox, Treue und Vasallentum. Albert von Sax verpflichtete sich im Gegenzug, sie unter seinen



↑ Die 1692/93 erbaute alte Landbrücke bei Hinterrhein, von den Einheimischen Kapellbrüggä genannt. (Foto: Enrico Rizzi)

Schutz zu nehmen und sie gegen jeden zu verteidigen. Als Pfand für ihren Treueschwur versprachen Jacobus und Hubertus, jedes Jahr und ewiglich zum Fest des heiligen Bartholomäus in der Burg von Mesocco ein Pfund Pfeffer bester Qualität abzugeben. Die beiden Brüder von Riale, Söhne des Petrus und wohnhaft in «Vallis Reni», waren die Anführer der ersten Siedlergruppe, welche sich im Rheinwald niederliess. Der feierliche Treueschwur in der Urkunde von 1274 dürfte den Zeitpunkt ihrer Ankunft markieren. Riale (Cherbäch) auf 1720 m ü. M. ist eine der ältesten und höchstgelegenen Siedlungen im Pomatt/Val Formazza, einem heute zwischen den Kantonen Wallis und Tessin auf italienischem Boden liegenden Seitental des Ossolatal. Über den Griespass, über den Einwanderung aus dem Goms erfolgte, ist das Pomatt mit dem Wallis verbunden. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts liessen sich erste Siedler aus dem Wallis auf den Weiden im Talabschluss – Morasco und Riale – auf 1700 bis 1800 m ü. M. nieder. Kurz danach wanderten sie talwärts, dem Fluss Toce folgend, und errichteten in den Wäldern und auf alten Alpweiden verstreut ihre Höfe. Im 15. Jahrhundert zwang das verschlechterte Klima die Walser, Riale im Winter zu verlassen und es nur noch im Sommer zu bewohnen.

Der älteste Walser Siedler

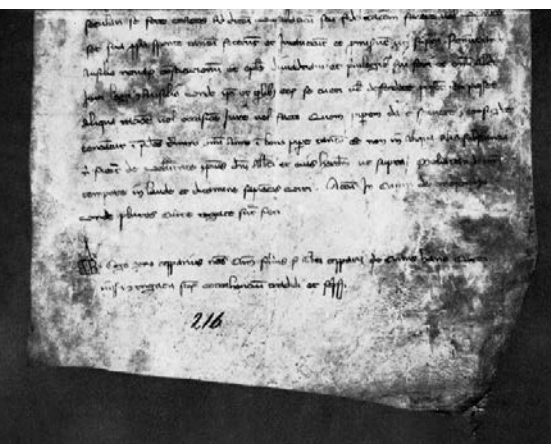
Als Zeugen werden in der Urkunde zwei weitere Walser aus dem Pomatt genannt, die Jacobus und Hubertus aus Riale gefolgt sind. Es sind «Redulfo filio condam Anrici de Guldo de Formaza» und «Gualterio filio Anrici Bruxe de Formaza qui abitant in valle Reni». Guldo steht für Valdo, einen weiteren Weiler im Pomatt. Auch bei Bruxe oder Brennighusen ist ein Weiler des unteren Pomatts anzunehmen. Gualterio von Bruxe wohnte 1274 bereits im Rheinwald, während Redulfus aus

Valdo im Misox wohnte. Petrus aus Riale, Vater von Jacobus und Hubertus, wurde wohl in den letzten Jahren des 12. Jahrhunderts geboren und war 1274 bereits verstorben; er ist einer der ältesten, wenn nicht der älteste Walser Siedler, dessen Name in den Dokumenten überliefert ist.

Es ist zweifellos ein beeindruckender geografischer Sprung von der Quelle des Toce zur Quelle des Hinterrheins. Er kann jedoch mit politischen Gründen erklärt werden: Der obere Teil des Rheinwalds war damals eine Alp der Herren von Sax-Misox. Die Niederlassung von Walser Siedlern erfolgte just während jener Jahre, als Guidobono de Baceno – Baceno liegt im Valle Antigorio, das talabwärts an das Pomatt anschliesst – ein Verbündeter der Della Torre von Blenio war. Beide waren Guelfen und Gegner der Ghibellinen Orelli. Und die Della Torre waren ihrerseits Verwandte und Verbündete der Herren von Sax-Misox.

Wie es zur Ansiedlung der ersten Walser im Gebiet des heutigen Kantons Graubünden kam, darüber gibt eine im August erscheinende Jubiläumsschrift des Historikers Enrico Rizzi «750 Jahre Walser in Graubünden» umfassend Auskunft. Diese kann beim Sekretariat der Walserversammlung Graubünden bezogen werden.

Thomas Gadmer/Enrico Rizzi



↑ Erste «Walser-Urkunde» aus Graubünden: Rheinwalder Schirmbrief von 1274. (Foto: Paul Zinsli)

Walserversammlung Graubünden,

Dischmastrasse 73, 7260 Davos Dorf,
Telefon 081 664 14 42, Telefax 081 664 19 42,
wvg@walserversammlung-gr.ch,
www.walserversammlung-gr.ch